

# Mit Google das klassische Museum online entdecken

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah und per Mausclick zu finden ist? Dank Google können 17 Museen auch virtuell besucht werden.

Heute am PC sehen, was man morgen in Florenz besuchen möchte? Kein Problem, denn die Uffizien sind eines der Museen, das auch virtuell besichtigt werden kann. Oder zumindest Teile davon, wie zum Beispiel die Geburt der Venus von Sandro Botticelli. Dabei werden Bild und Künstler ausführlich beschrieben, wobei der Betrachter auch von der aussergewöhnlichen Auflösung der Fotos begeistert sein dürfte. Er würde Museen aber nicht virtuell, sondern lieber selber besuchen, sagt Familienvater Reto\*, dessen Kinder sich noch immer für einen Sonntag im Museum begeistern lassen. Angetan war er neulich vom Besuch im Sauriermuseum Aathal, dessen aktuelle Ausstellung («Die Dinosaurier von Europa») ab

dem 15. April 2011 zu sehen sind. «Das mögen meine Kids, weil sie nicht nur schauen, sondern auch aktiv miterleben dürfen.»

Etwas anders sieht Peter die Sache. Er, der keine kleinen Kinder mehr hat, findet [googleartproject.com](http://googleartproject.com) eine geniale Sache. Für seinen nächsten Städtetrip nach Paris hat er

sich das Schloss Versailles jedenfalls schon mal virtuell angeschaut, die abrufbaren Informationen studiert und mit der Lektüre des Reiseführers ergänzt. Während Google 17 Museen und rund 1000 Kunstwerke für sich gewonnen hat, freut sich Hans-Jakob Siber (68) darauf, seine Besucher auch weiterhin nicht mit einem virtuellen, sondern mit einem realen Muse-

umserlebnis zu empfangen. Nicht zuletzt kommen auch immer wieder Forscher nach Aat-

«Innovative Museen werden auch künftig nicht aussterben.»

Jakob Sieber, Saurierforscher

hal, denn spektakuläre Funde von Stegosauriern in Wyoming (USA) habe diese

zu wissenschaftlich anerkannten Publikationen inspiriert. Dass die realen Museen – ähnlich wie seine Saurier – aussterben, glaubt Siber nicht. «Meinem Team verdanke ich, dass wir die Besucher immer wieder mit kreativen Einfällen überraschen können.»

Gabriel Aeschbacher

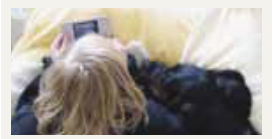
\*Name der Redaktion bekannt

[www.saurier.20min.ch](http://www.saurier.20min.ch)

[www.googleartproject.com](http://www.googleartproject.com)

[www.sauriermuseum.ch](http://www.sauriermuseum.ch)

## 20 Sekunden



### Nicht nur gamen

Der Schweizer Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA) hat seine Förderangebote in einer Broschüre zusammengefasst. Mit ihr soll auf spielerische Art und Weise an die Informatik herangeführt werden. [www.svia.ch](http://www.svia.ch)

### security-podium 2011

Über 30 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung referieren am 12. Mai 2011 im Rahmen des security-podiums im Schloss Au. Debatziert werden die vier aktuellsten Themen der Informationssicherheit. [www.security-podium.ch](http://www.security-podium.ch)

### Swiss IT Conference

Den 7. April 2011 sollten sich alle vormerken, die mehr über die Befindlichkeit der eidgenössischen IT-Profis erfahren wollen. Moderator und Branchenkenner Hansjörg Honegger (Computerworld) darf hochkarätige und geschätzte Experten ansagen, unter ihnen Matthias Kraus (IDC Analyst für den Schweizer IT-Markt), der das Eröffnungsreferat halten wird.

## Pferdedialog



«Pferde spüren, ob ihnen der Mensch mit natürlicher Autorität begegnet oder sich hinter einer Maske versteckt», sagt Coach Johann F. Dobler. Das Pferd habe keine Vorurteile und sei für den Menschen ein Spiegel der Persönlichkeit. Wie im täglichen Business sei notwendig, mit klarer Kommunikation zu führen, statt nur Macht auszuüben. Der Dialog zwischen Mensch und Pferd soll auch die Sozialkompetenz fördern. [www.jfdtraining.ch](http://www.jfdtraining.ch)

## Masterwoche an der Uni in Basel

Ende März bekommen die Absolventen eines Bachelors Informationen darüber, was sie nach ihrem Studienabschluss unternehmen können. Einerseits gibt es Auskunft zu den rund 80 Masterstudiengängen der Uni Basel. Andererseits können sich die Studios über die Berufsaussichten erkunden. Auch ist es möglich, mit Vertretern der Studiengänge zu sprechen. [www.unibas.ch](http://www.unibas.ch)

## Schritt für Schritt die eigene Firma auf die Beine stellen



Eine Firmengründung bedeutet vor allem harte Arbeit. PD

Noch nie wurden in der Schweiz so viele Firmen gegründet wie 2010. Die Fragen, die sich vor einer Firmengründung stellen, sind meist dieselben: Woher kommt die Kohle? Wie wird ein Businessplan erstellt? Wo können günstige Büroräume gemietet werden? Eine mehrteilige Veranstaltungsreihe gibt Antworten auf diese und andere brennende Fragen. Am 5. April 2011 werden viele Aspekte und Fragen rund um die Infrastruktur, die praktischen Seiten einer Firmengründung sowie die IT-Umgebung von Startups betrachtet. Am 6. Juni 2011 findet Teil 3 statt. Dieser Teil bietet künftigen Unternehmern hilfreiche Infos und wichtige Kontakte an. Auch wird Detailwissen rund um die Geldbeschaffung vermittelt. [www.gryps.ch](http://www.gryps.ch) [www.xing.ch](http://www.xing.ch)

## Neuer Trend: Berufsbegleitend zwei Abschlüsse gleichzeitig erlangen

Zwei Abschlüsse auf einen Schlag: Dank der Partnerschaft zwischen der European Business School und der Hamburger Fern-Hochschule profitieren Studierende von der Abstimmung zwischen betriebswirt-

schaftlicher Praxisorientierung und akademischer Lehre. Der Studiengang Bachelor of Arts bietet einen Fachhochschul-Abschluss (FH) in acht Semestern an. Kaufmännische Berufsleute ohne Berufs-

matura können den Abschluss an der Fachhochschule ebenfalls erlangen, wobei der Weg zuerst über die höhere Fachschule (HF) führt, auf welche anschliessend die Fachhochschule folgt. [www.european.ch](http://www.european.ch)